

Predigt Maria Himmelfahrt, 15. August 2025

«Mutter bleibt Mutter»

Lk 11,27-28

Liebe Gläubige

Jeder Mensch, ja jedes *Lebewesen* hat eine Mutter. Bei einigen ist die Bindung zu ihr stärker als bei anderen. Aber ohne Mütter geht es nicht. Die meisten unserer Mütter sind wohl schon gestorben. Meine Mutter starb leider auch schon am 1. August vor sechs Jahren. Seither vermisste ich sie jeden Tag – mal weniger, mal mehr. Aber dieses Gefühl des Vermissens bleibt. Und immer, wenn ich mit Menschen zu tun habe, deren Mutter gestorben ist, denke ich an meine eigene Mutter.

Mütter sind im Leben von uns Menschen sehr wichtig. Oft sind sie die wichtigsten Bezugspersonen. Meistens sind sie auch der Dreh und Angelpunkt der ganzen Familie. Und auch wenn wir schon erwachsen sind und die Mütter alt, krank und gebrechlich. Ihre Haltung ist mütterlich, liebevoll, sorgend. Eine Mutter bleibt eine Mutter. Sogar über ihren Tod hinaus.

Wenn wir uns nun die Kirche als Familie denken, dann hat auch diese Familie einen Dreh und Angelpunkt – eine *Mutter*. Diese Mutter ist Maria.

Ganz deutlich wird dies unter dem Kreuz. Der sterbende Jesus vertraut dem Johannes seine Mutter an – und umgekehrt. Diese Szene gilt als Grundstein als *Gründungsszene* für die Kirche.

Das heutige Evangelium beinhaltet zwei Seligpreisungen. Die erste ist *wichtig*, die zweite noch **ge**-wichtiger.

Eine namentlich nicht näher genannte Frau erachtet die Abstammung Jesu als wichtig und lobpreist Maria dafür, dass sie Jesus getragen, genährt, so gut erzogen und seine Begabungen gefördert hat.

Hier zeigt sich, dass die Abstammung, die Herkunftsfamilie, schon, - oder *gerade damals* sehr wichtig war.

Damals gab es kaum etwas wichtigeres für eine Frau, als *Mutter* zu werden. Wenn das Kind dann noch erfolgreich und hoch angesehen, ja sogar der *Messias* war, dann war es das *Grösste* für eine Frau.

Doch weder Maria noch Jesus geben viel um dieses Ansehen. Maria hält sich weiterhin im Hintergrund und Jesus scheint seine Mutter an einigen Stellen des Evangeliums ziemlich schroff zu behandeln.

Doch ich denke, das darf nicht falsch verstanden werden. Maria hatte im Leben von Jesus einen sehr hohen Stellenwert. Nicht umsonst hat er ihr und Johannes noch vom Kreuz aus, die Kirche, und somit alles, was er gelehrt und für alles, was er gelebt hat, anvertraut.

Doch das alles sind menschliche Masstäbe. Zwar respektable, aber immer noch menschliche. Eine angesehene Abstammung und eine gute Mutter zu haben, das sind Geschenke, die Menschen in die Wiege gelegt werden. Sie sind keine persönlichen Verdienste.

Jesus dagegen denkt «höher» und tiefer. Deshalb ist für ihn die zweite Seligpreisung wichtiger. Für ihn ist das eigene Verhalten um einiges Wichtiger, als die Herkunft eines Menschen. Deshalb setzt er auf den Lobpreis der Frau noch einen drauf.

Hinter dieser Seligpreisung verbirgt sich nicht nur ein Lob gegenüber seiner Mutter, sondern gegenüber allen, die das Wort Gottes achten und danach leben.

Und damit sind wir wieder ganz persönlich bei uns. Aber auch bei unseren Familien und unseren Müttern.

Wir alle wurden in eine Familie hineingeboren und von unseren Eltern erzogen. Die einen liebevoller und fürsorglicher als die anderen. Und unsere Mütter spielen darin eine grosse Rolle. Sie sind Ansprechpartnerinnen, Kritikerinnen, Fürsprecherinnen, Vertraute und Vorbilder.

Kirchlich gesehen ist Maria unsere Mutter. Unsere Ansprechpartnerin, unsere Kritikerin, unsere Fürsprecherin, unsere Vertraute und unser Vorbild.

Auch oder – **gerade weil** – die Kirche im Laufe der Jahrhunderte Fehler gemacht hat und immer noch macht, blicken wir auf unsere himmlische

Mutter. Sie hat nichts mit den Machtkämpfen, der Unzucht, der Habgier, der Kriege und allem negativen der Kirche zu tun. Ja sie hat nicht mal etwas mit dem dreieinigen Gott zu tun, denn sie ist nicht Gott, nicht mal göttlich.

Sie ist ein Mensch wie wir. Eben eine *Mutter*, an die wir uns in allen Situationen unseres Lebens wenden können.

Sie hat uns vorgelebt, wie wir ihren Sohn ehren und seine Botschaft befolgen können, damit wir zu Menschen werden, die aus *eigenem Verdienst* gute Menschen sind.

Und gerade heute am Tag, an dem wir die Aufnahme Mariens in den Himmel feiern, gilt für Maria das, was für (fast) alle Mütter gilt. Ein Gedicht, das ich gerne bei Beerdigungen von lieben Müttern gerne lese, das ich auch bei der Beerdigung meiner eigenen Mutter gelesen habe:

«Mütter sterben nicht»

Mütter sterben nicht!

Sie sind bei uns, wenn sie gegangen,
sie halten fester uns umfassen,
vertrauter wird uns ihr Gesicht.
Mütter sterben nicht!

Was sie uns in ihrem Leben,
an Kraft und Freude je gegeben,
strahlt weiter uns als stilles Licht.
Mütter sterben nicht!

Sie gehen nur einen Schritt voran,
wie sie's im Leben oft getan
und weisen uns die wahre Sicht –
Mütter sterben nicht!